

## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

|   |
|---|
| <input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) |
| Wartmannsroth   |

Nummer 

|   |   |   |
|---|---|---|
| 5 | 9 | 2 |
|---|---|---|

### Allgemeine Angaben

|  |     |   |   |   |
|--|-----|---|---|---|
| 1. Gesamtfläche in Hektar.....                         | 5   | 0 | 7 | 2 |
| 2. Waldfläche in Hektar .....                          | 2   | 0 | 2 | 5 |
| 3. Bewaldungsprozent.....                              | 4 0 |   |   |   |
| 4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent..... |     |   |   |   |

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

|   |
|---|
| X |
|---|
- überwiegend Gemengelage.....

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder ..... | X |  |  |
| Bergmischwälder.....                     |   | Eichenmischwälder .....                                    |  |
| Hochgebirgswälder .....                  |   | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen ..... |  |

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

|                                  | Fi | Ta | Kie | SNdh | Bu | Ei | Elbh | SLbh |
|----------------------------------|----|----|-----|------|----|----|------|------|
| Bestandsbildende Baumarten ..... | X  |    | X   |      | X  | X  | X    |      |
| Weitere Mischbaumarten .....     |    | X  |     | X    |    |    |      | X    |

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Mit 5.072 ha handelt es sich um eine kleinere Hegegemeinschaft (HG) im Landkreis Bad Kissingen. Der Wald konzentriert sich im nord-westlichen/westlichen Drittel der HG und befindet sich als Großprivatwald im Besitz der Stiftung Juliusspital, Würzburg (Roter Berg, Omerz, Heckberg), des Adligen Damenstifts Waizenbach (Roter Berg, Kohlberg) sowie als Kommunalwald im Besitz der Gemeinde Wartmannsroth (Wald des OT Dittlofsroda). Die restlichen Waldflächen sind kleinparzelliert und liegen im Randbereich der HG.

In den Randbereichen der HG finden sich nach Waldfunktionsplanung ausgewiesene Bodenschutzwälder und Wälder mit besonderer Bedeutung für das Landschaftsbild.

Ausgewiesene Schutzgebiete finden sich über das Biosphärenreservat Rhön, den Naturpark Rhön und das Landschaftsschutzgebiet „Bayerische Rhön“ insbesondere im Westen der HG in Form des FFH-Gebiets „Einertsberg, Schondraberger und angrenzende Wälder“

Der weitaus größte Teil der HG verfügt über Böden, die geologisch aus dem Oberen Bundsandstein (Röt) hervorgegangen sind. In der Nacheiszeit wurden große Flächen von unterschiedlichen hohen Lößüberlagerungen überdeckt. Die

wuchskräftigeren, meist stärker lößüberlagerten Böden werden überwiegend landwirtschaftlich genutzt (waldarmer Bereich von Dittlofsroda über Wartmannsroth und Schwärzelbach bis Hetzlos).

An den bewaldeten Hängen (mit geringerer Lößbeteiligung) und den bewaldeten Verebnungen dominieren nährstoffärmere, mäßig frische bis frische sandige Lehme. Je nach Tiefe des anstehenden Tonhorizontes sind diese Böden mehr oder weniger stark wechselfeucht und sind somit anfällig für Dürreschäden und Windwurf.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Innerhalb Bayerns ist Unterfranken ein Hotspot des menschengemachten Klimawandels. Im Bereich der HG Wartmannsroth sind die Folgen bereits heute deutlich sichtbar.

Das Bayerische Standortinformationssystem (BASIS) prognostiziert das Anbaurisiko der Baumarten für das Jahr 2100 auf Grundlage eines sehr milden Klimawandelszenarios (B1).

Angesichts der sehr langen Lebensdauer von Wäldern müssen heute entstehende Waldverjüngungen den prognostizierten Belastungen durch den Klimawandel widerstehen können. Die Zunahme von Extremereignissen erfordert angepasste Baumarten.

Generell stellt sich das Anbaurisiko für die Baumarten auf überwiegender Fläche der Hegegemeinschaft wie folgt dar:

- sehr geringes bis geringes Risiko bei den Eichenarten
- geringes Risiko für Edellaubhölzer auf entsprechend nährstoffreichen Böden, mit Ausnahme des Bergahorns (Rußrindenkrankheit) und der Esche (Eschentriebsterben)
- wechselndes Anbaurisiko bei allen anderen Baumarten in Abhängigkeit vom konkreten (Klein-) Standort

Die Extremjahre seit 2018 und insbesondere die aufeinanderfolgenden Dürresommer zeigen auf drastische Art und Weise das Voranschreiten des Klimawandels.

Insbesondere die aktuell in der HG Wartmannsroth bestandesbildenden Baumarten Fichte, Kiefer und Buche zeigen deutlich sichtbare Schäden durch Trockenheit, Insekten (Borkenkäfer) und Hitzeeinwirkung. Absterbeerscheinungen sind sowohl an Einzelbäumen als auch ganzen Bestände aller Altersstufen sichtbar.

Daraus ergeben sich als allgemeine waldbauliche Konsequenzen:

- Mehr Wärme- und Trockenheit tolerierende (einheimische) Baumarten. Die zukünftig erforderliche Baumartenzusammensetzung besteht aus weniger Nadelholz, deutlich weniger Buche und deutlich mehr Mischbaumarten.
- Mischwald mit breiterer Baumartenpalette: Zur Risikominimierung sollten zukunftsfähige Wälder aus möglichst vielen Baumarten gemischt sein. Insbesondere Sonstige Laubhölzer und sofern vorkommend Edellaubhölzer sollten stärker beteiligt sein.
- Naturverjüngung vor Pflanzung: Naturverjüngung sichert an den Standort angepasstes Erbgut mit hoher genetischer Vielfalt und eine ungestörte Wurzelentwicklung.
- Bemessene Anreicherung der Naturverjüngung durch „neue“ Baumarten, insbesondere den seltenen heimischen Baumarten wie z.B. Elsbeere, auf dafür geeigneten Standorten.

10. Vorkommende Schalenwildarten

|                |   |                  |   |
|----------------|---|------------------|---|
| Rehwild.....   | X | Rotwild.....     | X |
| Gamswild.....  |   | Schwarzwild..... | X |
| Sonstige ..... |   |                  |   |

**Beschreibung der Verjüngungssituation**

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Baumartenverteilung

Die kleinste aufgenommene Verjüngung besteht zu 56,8 % aus Eiche ! Auf Platz 2 kommt die Buche mit 16,6 %. Das Edellaubholz macht 15,4 % aus. Das Sonstige Laubholz kommt mit 6,5 % noch vor der Fichte mit (nur) 4,4 %.

Hier zeigt sich das Potential der Naturverjüngung insbesondere der Eiche!

Verbissbelastung

Der Verbiss konzentriert sich auf die Edellaubhölzer und erstaunlicherweise auf die Buche.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Baumartenverteilung

In dieser Schicht ändert sich die Baumartenzusammensetzung markant:

Mehr als die Hälfte der erfassten Verjüngungspflanzen sind Buchen (51,9 %). Auf Platz 2 kommt das Sonstige Laubholz (15,7 %). Die Eiche erreicht 13,0 %, gefolgt vom Edellaubholz mit 10,7 %. Immerhin 8,0 % sind Fichte.

Die Baumartenzusammensetzung hat sich gegenüber 2021 nur geringfügig verändert. Leichte Tendenzen in Richtung weniger Buche und mehr Sonstiges Laubholz sind erkennbar, bewegen sich aber im einstelligen Prozentbereich. Der Anteil der Eiche hat sich gegenüber 2021 um nur 1 Pflanze verändert.

#### Leittriebverbiss

Die Gipfelknospe sorgt für das Höhenwachstum der Bäume. Geht sie durch Wildverbiss verloren, spricht man von Leittriebverbiss. Dieser hat folgende Konsequenzen:

1. Verzögert sich das Höhenwachstum der Verjüngung.
2. Verbissattraktivere Baumarten werden von solchen überwachsen, die weniger verbissen werden. Durch die Ausdünnung der Mischbaumarten führt dies zu einer Entmischung der Verjüngung (Reinbestände).

| Aufnahmejahr  | 2018  | 2021  | 2024  |
|---|-------|-------|-------|
| Verjüngungspflanzen über 20 Zentimeter mit Leittriebverbiss | 7,0 % | 8,9 % | 9,0 % |

Gegenüber 2021 hat der Anteil der Pflanzen mit Leittriebverbiss minimal zugenommen. Die Verbissprozente der Baumartengruppen Buche und Edellaubholz sind gegenüber 2021 gestiegen. Bei Eiche und Sonstigem Laubholz sind die Verbissprozente gesunken.

Die höchsten Verbissprozente erreicht 2024 das Sonstige Laubholz mit 16,0 % Leittriebverbiss.

#### Verbiss im oberen Drittel

Die Verbissbelastung im oberen Drittel ist bei allen Baumartengruppen hoch (28,4 % über alle Baumarten) und gegenüber 2021 (19,9 %) deutlich angestiegen.

#### Betrachtung der Höhenstufen (HS)

Zur Vereinfachung werden die Höhenstufen mit Ziffern benannt: HS 1: 20 – 49,9 cm; HS 2: 50 – 79,9 cm; HS 3: 80 cm bis maximale Verbisshöhe.

Betrachtet wird unter 1. nur die Vorkommenshäufigkeit unabhängig vom Verbiss je Höhenstufe.

Unter 2. Wird der Schalenwildeinfluss (Leittriebverbiss inkl. Verbiss im oberen Drittel und Fegeschäden) über die Höhenstufen betrachtet.

#### Fichte

1. Mit zunehmender Höhenstufe **Zunahme** der aufgenommenen Pflanzen. In HS 1 39 Pflanzen, in HS 3 51 Individuen.
2. Schalenwildeinfluss v.a. in HS 1.

#### Buche

1. Mit zunehmender Höhenstufe sowohl **Zunahme** der absoluten Anzahl der aufgenommenen Pflanzen, als auch des prozentualen Anteils innerhalb der Höhenstufe. Zahlenmäßiger Schwerpunkt der aufgenommenen Pflanzen in HS 3.
2. Schalenwildeinfluss v.a. in HS 2.

#### Eiche

1. Mit zunehmender Höhenstufe sowohl **Abnahme** der absoluten Anzahl der aufgenommenen Pflanzen, als auch des prozentualen Anteils innerhalb der Höhenstufe. HS 1 153 Pflanzen – HS 3 nur noch 33 Pflanzen.
2. Schalenwildeinfluss v.a. in HS 2 (und 3).

#### Edellaubholz

1. Mit zunehmender Höhenstufe sowohl **Abnahme** der aufgenommenen Pflanzen. HS 1 128 Stück – HS 3 22 Individuen.
2. Schalenwildeinfluss v.a. in HS 3 (und 2)

#### Sonstiges Laubholz

1. Annähernd gleichmäßige Verteilung über alle drei Höhenstufen. HS 1 96 Pflanzen – HS 3 104 Pflanzen.
2. Schalenwildeinfluss besonders in HS 2.

Zusammenfassend lässt sich mit Zunahme der Höhenstufe

- eine Zunahme von Fichte und Buche
- eine gleichbleibende Anzahl beim Sonstigen Laubholz
- eine Abnahme bei Eiche und Edellaubholz

feststellen.

Damit verbunden ist eine unerfreuliche Entmischung **zu Gunsten** der risikoreichen Fichte und Buche und **zu Lasten** der klimastabilen Eiche und Edellaubhölzer.

### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Fegeschäden wurden in der HG Wartmannsroth erstaunlicherweise keine erfasst.

### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....

|   |   |
|---|---|
| 3 | 0 |
|---|---|

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

|  |   |
|--|---|
|  | 0 |
|--|---|

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....

|  |   |
|--|---|
|  | 6 |
|--|---|

Mit sechs von 30 Flächen ist der Anteil geschützter Flächen recht hoch (ein Fünftel oder 20 % !). Die Aussagekraft der verbliebenen Verjüngungsflächen wird dadurch eingeschränkt. Außerdem wird durch die gezäunte Fläche der Verbissdruck auf der restlichen (Wald-)Fläche erhöht.

## Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

#### 1 Vorbemerkung

Im Gegensatz zu vorherigen Forstlichen Gutachten hat das Ausmaß der klimawandelbedingten Waldschäden erheblich zugenommen. Insbesondere die noch vor wenigen Jahren als zukunftsfähig eingeschätzte Baumart Buche stößt bereits heute an ihre physiologischen Grenzen.

#### 2 Inventurergebnisse

Die zur Erhöhung der Resilienz gegen den Klimawandel dringend nötigen Mischbaumarten (Eiche und Edellaubholz) kommen zwar als Sämlinge und Kleinstpflanzen unter 20 cm zahlreich vor, erreichen aber in der Waldverjüngung ab 20 Zentimeter nur geringe Anteile.

Der gegenüber 2021 minimal gestiegene Leittriebverbiss und insbesondere der Anstieg des Leittriebverbisses bei Buche und Edellaubholz stellen eine unerfreuliche Tendenz dar. Erfreulich ist hingegen der Rückgang bei der Eiche.

Insgesamt ist die Aussagekraft der Inventurergebnisse eingeschränkt, da

- a) 20 % aller aufgenommenen Verjüngungsflächen vollständig geschützt sind, was im Umkehrschluss bedeutet, dass zumindest anspruchsvollere Verjüngungsziele nur hinter Zaun möglich sind.
- b) Infolge der geringen Größe der HG musste nachverdichtet werden. D.h. in einem Aufnahmebereich werden mehr als eine Verjüngungsfläche erfasst, um die Mindestanzahl von 30 Aufnahmepunkten je HG zu erreichen. Dadurch fallen zahlreiche Aufnahmepunkte in den kompakten Waldteil der HG (v.a. Julius-Spital und Adeliges Damenstift). Dadurch sind die zersplitterten Randbereiche (u.a. Gemeinewald Wartmannsroth und Kleinprivatwald) unterrepräsentiert.
- c) Trockenschäden an der Verjüngung zu Aufnahmeschwierigkeiten bei der Verbissansprache führen.

#### 3 Wertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung

Unter Berücksichtigung der vorliegenden Informationen lässt sich für die HG Wartmannsroth festhalten:

- Auch weniger verbissgefährdete Baumarten (wie z.B. Buche) werden verbissen. Die Buche weist lokal Wuchsverzögerungen auf, kann aber insgesamt in ausreichender Zahl dem Äser entwachsen.
- An stärker verbissgefährdeten Baumarten (wie z.B. Eiche oder Hainbuche) ist vor Ort starker Schalenwildverbiss festzustellen. Mischbaumarten können nur in sehr wenigen Ausnahmen dem Äser entwachsen.
- Mischbaumarten geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben.

Insbesondere in den westlichen und nördlichen Bereichen der HG wird der Verbiss offensichtlich in erheblichem Maße vom **Rotwild** verursacht.

Zusammenfassend kommt der Unterzeichner zu dem Schluss, dass der vom **Reh- und Rotwild** verursachte Einfluss auf die Waldverjüngung **zu hoch** ist.

Dabei ergibt sich gutachterlich der Eindruck, dass in den zersplitterten Randbereichen und kleineren Waldkomplexen im Süden der HG eher das **Rehwild** und im Westen und Norden verstärkt das **Rotwild** für den Schalenwildeinfluss verantwortlich ist.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Neben der Höhe der Schalenwildpopulation wirken sich weitere Faktoren auf die verursachten Schäden an der Waldverjüngung aus.

Insbesondere können flankierende Maßnahmen wie z.B. eine Aufwertung des Biotops (Äsungsverbesserung durch z.B. Winterbegrünung auf Äckern) oder eine angepasste Jagdstrategie erhebliche Auswirkungen entfalten.

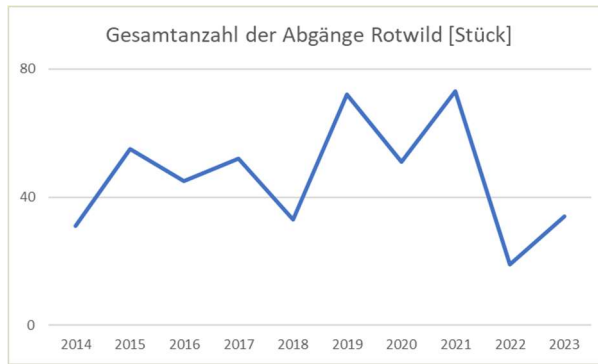
Zu berücksichtigen ist dabei nicht nur die Bejagung einer Wildart, sondern alle durch jagdliche Aktivitäten verursachten Störungen in einem bestimmten Gebiet (z.B. Schwarzwildbejagung, Beschickung von Kirrungen etc.). Auch mögliche Aktivitäten großer Beutegreifer (Wolf) kann einen Einfluss haben.

Der Vergleich des SOLL/IST Abschuss der letzten Abschussplanung (seit Jagdjahr (JJ) 2021) fällt folgendermaßen aus:

| Rehwild                              | Böcke | Geißen und Schmalrehe | Kitze | Summe |
|--------------------------------------|-------|-----------------------|-------|-------|
| SOLL (anteilig für JJ 2022 und 2023) | 175   | 176                   | 182   | 533   |
| IST (Summe der JJ 2022 und 2023)     | 111   | 171                   | 162   | 444   |

- Es zeigt sich, dass die Ist-Abschüsse beim Rehwild bei nur 83 % der anteiligen Soll-Planung der noch laufenden Abschussplanperiode liegen.

Die Betrachtung der Rotwildabschusszahlen der letzten 10 Jahre in der HG Wartmannsroth zeigt stark schwankende Erlegungszahlen.



Die örtlichen Unterschiede der Verbissituation (siehe ergänzende Revierweise Aussagen) und die verursachende Wildart sollten bei der Abschussplanung berücksichtigt werden.

Unter Berücksichtigung der Besonderheiten der HG Wartmannsroth empfiehlt der Unterzeichner den Abschuss beim **Rehwild** auf Hegegemeinschaftsebene insgesamt beizubehalten. Beim **Rotwild** wird empfohlen den Abschuss insgesamt mit Schwerpunkt im Norden der HG Wartmannsroth **zu erhöhen**.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

- günstig .....
- tragbar .....
- zu hoch .....
- deutlich zu hoch .....

|   |
|---|
|   |
|   |
| X |
|   |

**Abschussempfehlung:**

- deutlich senken.....
- senken.....
- beibehalten.....
- erhöhen.....
- deutlich erhöhen.....

|   |
|---|
|   |
|   |
|   |
| X |
|   |

Ort, Datum  
Bad Neustadt, 19.12.2024

Unterschrift

Bastian Betz, FR  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“